



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Forschungsbericht, Forschungsplan

**Forschungs- und Entwicklungszentrum für Objektivierete Lehr- und
Lernverfahren <Paderborn> / Zentrumsprojektgruppe
Medienlehrer, Medieneinsatz und -evaluation**

Paderborn, 1977

REBE: Rechnerbegutachtung

urn:nbn:de:hbz:466:1-42817

REBE: RECHNERBEGUTACHTUNG

1. Ausgangssituation

Aufgrund der Empfehlungen der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) kann Informatik als eigenständiges Fach in den Fächerkanon der Sekundarstufen II allgemein- und berufsbildender Schulen aufgenommen werden. Die bisherigen Erfahrungen in den Ländern haben gezeigt, daß ein sinnvoller Informatikunterricht ohne Zugang zu einer Rechenanlage nicht gewährleistet ist und daß nicht jede Rechenanlage für den Einsatz in der Schule geeignet ist.

2. Problemstellung

Es sollen Kleinrechner untersucht werden, die einen sinnvollen Informatikunterricht ermöglichen. Die hierzu in Frage kommenden Anlagen gehören zu einer Größenordnung, die ebenso schulinterne Verwaltung, Testauswertung und den Einsatz im computerunterstützten Fachunterricht erlauben müßte. Daher werden die Anforderungen an Hard- und Software von Anfang an im Hinblick auf diese zusätzlichen Einsatzbereiche abgestimmt.

Ein weiteres Problem sind die Schnittstellen bei Hardware bzw. bei Software: Inwieweit ist es möglich, ein System aus Komponenten verschiedener Hersteller zusammenzustellen bzw. ist es möglich, fertige Programme von einer Anlage auf eine andere zu übertragen?

Im Schuleinsatz ist weiter zu berücksichtigen, daß im allgemeinen kein fachlich ausgebildetes Personal zur Bedienung des Rechners zur Verfügung steht. Es ist also besonders auf Benutzerfreundlichkeit und geringe Störanfälligkeit des Systems zu achten.

Fragen zur Wartung und Service von seiten der Hersteller sind bisher nur unbefriedigend gelöst.

3. Hypothesen

Ziel dieser Untersuchung ist es, Kriterien für schulgeeignete Rechner-Konfigurationen und die entsprechende Systemsoftware anzugeben, um einerseits Schulen bei der Auswahl einer Anlage behilflich zu sein, andererseits den Herstellern Hinweise zu geben, wie Computer für den Schuleinsatz beschaffen sein sollten.

4. Methode/Durchführung

Die Begutachtung der Rechenanlagen und der dazu angebotenen Software soll in mehreren Stufen vor sich gehen:

- Formulierung eines Anforderungsprofils, das primär aus den Erfordernissen des Informatik-Unterrichts abgeleitet wird. Ebenfalls berücksichtigt werden die Anforderungen aus schulinterner Verwaltung und Testauswertung, allgemeine pädagogische und organisatorische Aspekte.
- Bestimmung der Auswahlkriterien mit Hilfe des Anforderungsprofils, der Erfahrungen aus dem Modellversuch INIS sowie der Erfahrungen anderer Schulen und Institute.
- Einholen und Überprüfen der Angebote der Hersteller mit Hilfe des Kriterienkataloges.
- Praktisches Austesten einiger als geeignet erscheinender Anlagen unter dem Aspekt des späteren Schuleinsatzes.
- Auswertung der Ergebnisse, ggf. Modifizierung des Kataloges.
- Erstellung des Gutachtens.

In regelmäßigen Abständen werden die Ergebnisse einem projektbegleitenden Gremium zur Diskussion vorgelegt.

5. Kooperation

Die Rechner können in den seltensten Fällen für kurze Zeit angemietet werden. Daher muß versucht werden, mit Institutionen und Schulen, die den betreffenden Rechnertyp zur Verfügung haben, zusammenzuarbeiten, um Arbeiten, wie etwa Testläufe etc. dort durchführen zu können. Außerdem sollen mit Universitätsinstituten für Informatik, die sich auf Hochschulebene mit einer ähnlichen Problematik befassen, Erfahrungen ausgetauscht werden. Ferner ist mit den zuständigen Referenten der Kultusministerien anderer Bundesländer, dem Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung (BBF), der GMD, dem IPN und anderen Institutionen in der Bundesrepublik zu kooperieren.

6. Ergebnisperspektiven

Die Untersuchungen sollten Aufschluß geben über die Eignung von Rechenanlagen im Schulbereich, um Schulen und Schulträgern die Auswahl zu erleichtern. Sie sollen darauf hinweisen, welche Geräte verschiedener Hersteller unter welchen Voraussetzungen miteinander kombiniert werden können, Aussagen über die Portabilität von Programmen machen und nicht zuletzt Zusatzinformationen zum praktischen Einsatz geben.

Der Anforderungskatalog kann den Herstellern Richtlinien liefern, wie schulgeeignete Rechenanlagen beschaffen sein sollten.